

<i>Gnophos pelengi</i> Brdt.	Co.
<i>Gnophos argillata</i> Brdt.	Co.
<i>Gnophos ali</i> Brdt.	Co.
<i>Gnophos annubilata</i> Christ.	Ch. Co.
Sehr variabel. Die Frühjahrsgeneration (Chiraz) ist viel dunkler und kontrastreicher gefärbt als die Sommergeneration (Comèe). Hiervon hat Dr. WEHRLI zwei Formen vom Elburs benannt, und da seine Typen leider nicht eingesehen werden können, so kann auch nichts Genaueres gesagt werden.	
<i>Gnophos dubitaria</i> Stgr.	S. S. M. K. Co.
<i>Diastictis artesiaria</i> Schiff.	Co.
<i>Enconista tengistanica</i> Brdt.	Kemaredj
<i>Dyscia</i> sp.? (ein stark geflogenes ♂)	Ch.

## Die Callerebien der Ausbeute Höne.

Von D. H. Frhr. v. d. Goltz, Koblenz.

(Schluß.)

### 13. *Loxerebia sylvicola* Obt. *diminuta* m. Neue Rasse.

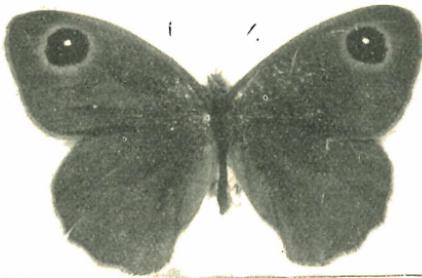
Aus Atuntse sind über 100 ♂♂ und gegen 30 ♀♀ vorhanden, gefangen in Höhen von 3500 bis 4500 m und in der Zeit zwischen 19. Juni und 8. September, doch sind nur 4 Stück aus dem Juni und 3 aus dem September, so daß als Hauptflugzeit Juli und August anzunehmen sind. Herr RILEY gibt zu dieser Form sein Gutachten dahin ab, daß sie keine typische *gregoryi*, sicher auch keine *megalops* sei, vielleicht eine Höhenform. In der Tat könnte man letzteres annehmen, wenn die Unterschiede in der Höhenlage der Flugplätze (2800—4200 gegen 3500—4500 m) größer wären. Auch ist bei den ♂♂ alles, wie dies den Höhenformen eigentümlich ist, reduziert. Zunächst einmal die Größe. Sie beträgt bei *gregoryi* im Durchschnitt 54 mm Spannweite (kleinstes Stück 50, größtes 57 mm), bei unserer Form Durchschnitt 49 mm (kleinstes Stück 45, größtes 52 mm), alle Ozellen, vor allem die der Hinterflügelunterseite sind geringer entwickelt, ihre farbige Umrandung etwas weniger stark. Umgekehrt steht es aber bei den ♀♀, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß von *gregoryi* nur zwei vorhanden sind. Diese entsprechen im ganzen der WATKINSSCHEN Urbeschreibung. Bei ihnen ist kein Größenunterschied zwischen beiden Formen festzustellen, auch keine Reduktion der Ozellen oder von deren farbiger Umrandung, weder auf der Ober- noch auf der Unterseite, im Gegenteil, die rotbraune Tönung des Diskalfeldes längs der Kosta ist bei den Atuntse-Tieren lebhafter wie bei den Likiangesen. Erstere haben auf der Hinterflügeloberseite auch häufig 4 Ozellen, während die letzteren nur 3 aufweisen. Bei einzelnen ♀♀ ist die Apikalozelle von Flügel-

mitte und Saum durch einen grauen Streifen getrennt, eine Besonderheit, die auf eine Verwandtschaft mit der gleich zu behandelnden Batang-Form hinweist. Bei der Benennung lasse ich dem starken Geschlecht den Vorrang und benenne die Atuntse-Rasse als *sylvicola diminuta*.

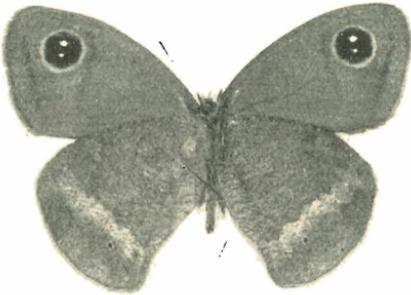
14. *Loxerebia sylvicola* *Obt. megalops* *Alph.*

Die letzte noch zu behandelnde Form von *sylvicola* ist in Zahl von erheblich über 100 ♂♂ und 38 ♀♀ in Batang (Tibet) in Höhen von 2800 bis 3800 m in der Zeit vom 27. Mai bis 12. September gefangen. Es tragen aber nur 4 Stücke die Höhenangabe 3800 m, alle andern 2800. Auffallend ist die ungewöhnlich große Zahl der ♀♀, die das oben angegebene Maximum von 30% noch ein wenig überschreitet. Dann die sich über 3½ Monate erstreckende Flugzeit für beide Geschlechter. Es sind auch ♀♀ mit Fundortzettel 27. Mai und 12. September vorhanden. Es finden sich aber Stücke aus allen Monaten vom Mai bis September. Ich lehne deshalb auch hier die Annahme von zwei Generationen ab.

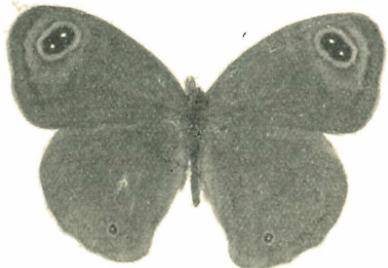
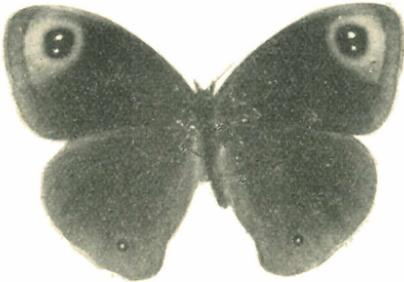
Sieht man die Tiere zunächst einmal flüchtig an, so scheint es nicht schwer, sie einzureihen. Sie unterscheiden sich nicht nur deutlich von *bocki* *Obt.* und *carola* *Obt.*, die ich beide für selbständige Arten halte, sondern auch von der Nennform *sylvicola* und von den oben behandelten Rassen *gregoryi* und *diminuta*. Von diesen in erster Linie durch die auffallend stark entwickelten Apikalozellen bei ♂ und ♀ und die graue Tönung des Ringes um diese (Parallele zu der am gleichen Orte fliegenden *phyllis griseotincta*), die bei den ♀♀ ein solches Ausmaß annimmt und in breiter Ausdehnung so in den verschiedensten Farbspielen von Grau, Gelblich, Braun und Braunrot schwelgt, daß man die Tiere als zu den schönsten Callerebien gehörig ansehen muß. Schwierigkeiten treten aber ein, sobald man an die Abgrenzung der beiden Formen *megalops* *Alph.* und *innupta* *South* herangeht, die beide in Batang erbeutet wurden. Die Schwierigkeiten werden dadurch nicht geringer, daß ALPHERAKY 1895 von *megalops* nur das ♂ beschrieben hat (vgl. Iris VIII, S. 184), während das ♀ erst 1913 durch SOUTH in die Literatur eingeführt worden ist (Journ. Bombay Nat. Hist. Soc. Bd. 22, S. 349). *Innupta* und zwar auch nur das ♀ beschreibt SOUTH an derselben Stelle, merkwürdigerweise ohne sie im einzelnen gegen *megalops* abzugrenzen. Er bemerkt nur: »near *albipuncta*«. Erst WATKINS hat 1927 in den Annals and Magazine of Nat. Hist. S. 101 auch das ♂ beschrieben und die beiden Arten in beiden Geschlechtern voneinander abgetrennt. Da ich kein Stück von *innupta* einsehen konnte, auch keine Abbildung der Form vorhanden ist, glaubte ich den sichersten Weg beschreiten zu sollen und habe einige Stücke unserer Tiere Herrn WATKINS übersandt, der mir in liebenswürdiger Weise antwortete, es handle sich um typische *megalops*, was meiner Meinung durchaus entsprach. Ich beschränke mich hier auf die Bemerkung, daß nach WATKINS *innupta* eine rundere und weniger schräg gestellte Apikalozelle hat und ihr der



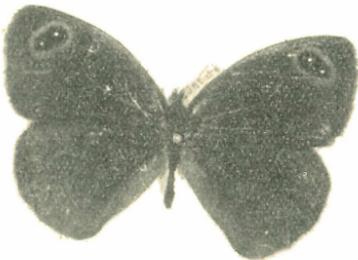
2



4



6



8

postmedianen Schatten, die rostroten Linien und die regelmäßige Reihe kleiner »spots« auf den Hinterflügeln fehlen (Abbildung 8).

15. *Argentina phantasta* m. Neue Art.

Ich verweise wegen dieser Art auf meine Ausführungen im laufenden Jahrgang dieser Zeitschrift S. 538—540.

Meinem Danke an die Herren DRAESEKE und RILEY, den ich zu Anfang meiner Arbeit aussprach, muß ich jetzt noch den nicht minder herzlichen an die Herren H. F. G. WATKINS (London) und Dr. CRETSCHMAR (Celle) hinzufügen. Ersterer hat mich durch Überlassung von schwer zu beschaffender Literatur, letzterer durch fortlaufende Erteilung sachverständigen Rates wirksam bei Fortführung meiner Arbeit unterstützt.

Den naheliegenden Gedanken, diesen Aufsatz noch auf die übrigen Callerebien auszudehnen, habe ich mangels ausreichender Kenntnisse und genügenden Materials von vorneherein aufgeben müssen. Ein Bedürfnis einer monographischen Darstellung der ganzen Callerebiengruppe besteht zweifellos. Obige Darlegungen sollen einen Baustein dazu herbeitragen.

#### Erklärung der Tafel.

- Abbildung 1: *Hedamara seitzi* Goltz, ♂, Oberseite.  
 » 2: *Hedamara seitzi* Goltz, ♂, Unterseite.  
 » 3: *Hedamara albiligata* Goltz, ♂, Unterseite.  
 » 4: *Hedamara delavayi* Obt. *ornata* Goltz, ♂, Unterseite.  
 » 5: *Callerebia orixa* Moore *atuntseana* Goltz, ♂, Oberseite.  
 » 6: *Loxerebia yphitimoides* Obt., ♂, Oberseite.  
 » 7: *Loxerebia phyllis* Leech *griseotincta* Goltz, ♂, Oberseite.  
 » 8: *Loxerebia sylvicola* Obt. *megalops* Alph., ♀, Oberseite.

## Sammelreise nach Libyen.

Von *Heinz Muche*, Radeberg i. Sa.

(Schluß.)

Größten Dank schulde ich auch dem hier stationierten Hauptmann Viola Alfredo. Jeden Wunsch machte er mir möglich. Ihm verdanke ich auch die schöne und erfolgreiche Sebha-Fahrt. Am 4. Oktober, gegen 3 Uhr früh, fuhr ich mit einem Militärlastwagen nach Sebha. Gegen 12 Uhr langten wir in Ghaf an. Unter einer Palmdachhütte lagerte ich zwischen den Arabern. Starker Tee wurde getrunken. Gazellen bevölkerten in Unzahl die Steppe. An einem Wassertümpel, an dem der Wagen zwecks Ausbesserung einer Panne hielt, wurde wieder die Zeit mit Tenebrionidenfang ausgefüllt. Ferne Seen, Trugbilder der Wüste, tauchten auf. Mitten in der Wüste hielt der Wagen, um zu übernachten. Die Araber lagerten sich um denselben. Ein Feuer wurde angeschlagen und Datteln gekocht. Großes Erstaunen bereitete den Arabern meine

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Goltz Hans von der

Artikel/Article: [Die Callerebien der Ausbeute Höne. \(Schluß.\)  
163-166](#)